

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 2

Artikel: Die Welt brennt und "wir" schauen tatenlos zu
Autor: Bosshard, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Welt brennt und «wir» schauen tatenlos zu

Wir leben offenbar auf einer Insel der Glückseligkeit, fernab der geopolitischen Realitäten in Europa. Anders kann man das Resultat der Abstimmung über die leider nun verhinderte dringende Aufstockung des Armeebudgets bis 2030 nicht bezeichnen. Mit «wir» meine ich hiermit das Parlament.

Ein Kommentar von Peter Bosshard, Präsident Forum Flugplatz Dübendorf

Vordergründig hat lediglich eine Stimme im Nationalrat der Armee auf einen Schlag 10 Milliarden Franken entrissen, doch es war die Mehrheit der «Mitte-Partei», die der Empfehlung ihrer VBS-Bundesrätin gefolgt ist, die Aufstockung des Budgets für unsere Armee auf 1% BIP um weitere 5 Jahre zu strecken. Die Schweiz, bzw. Bundesrat und Parlament, signalisieren damit – im Kontrast zu den übrigen Ländern in Europa – dass sie die Zeichen der Zeit noch nicht erkannt haben. Man kann sich ernsthaft fragen, ob in Anbetracht dieses sicherheitspolitischen und fatalen Fehlentscheides zuerst das Bundeshaus in Schutt und Asche liegen muss, bis man sich endlich des Verfassungsauftrags unserer Armee bewusst wird.

Buchhalteroptik vor Sicherheit

Seit rund 30 Jahren wurde die Armee nur noch abgebaut und kaputtgespart, mit der Konsequenz eines nun gigantischen Nachrüstungsbedarfs. Die Glaubwürdigkeit unserer Landesverteidigung mit Dissuasionswirkung ist heute nur noch eine Worthülse. Mit dem finalen Abstimmungsergebnis der Einigungskonferenz wird der zeitgerechte Aufwuchs zur dringenden Wiedererlangung der Verteidigungsfähigkeit verhindert. Ein sicherheitspolitisch verantwortungsloser Entscheid sondergleichen! Hinzu kommt die Problematik, dass Verteidigungsausgaben ungebundene Ausgaben darstellen, die auch in Zukunft als Puffer zum Sparen zu Gunsten anderer Departemente dienen. Die Schweiz steht mit einer

Schuldenquote von rund 30 Prozent des BIP im internationalen Vergleich exzellent da. Während die Armee den Verfassungsauftrag längst nicht mehr erfüllen kann, wird der Schuldenbremse ein höherer Stellenwert beigemessen als der Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger. Über diese kurzsichtige Strategie kann man nur den Kopf schütteln. Selbst Österreich hat als bisheriges Schlusslicht in Europa im Bereich der Verteidigungsausgaben das Armeebudget auf 1.7% des BIP angehoben, während wir bei 0.7% «herumdümpeln». In armeefreundlichen Kreisen kursiert die berechnete Frage, ob sich denn der Einsatz für eine glaubwürdige Landesverteidigung noch lohnt.

Auswirkungen der WEA

Die Umsetzung der Weiterentwicklung der Armee (WEA) war unehrlich in Bezug auf Bestände und Vollausrüstung. Die Abgangsmöglichkeiten in den Zivildienst kommen faktisch einer Wahlfreiheit gleich und schwächen den Armeebestand. Die aktuelle Situation ist auch für die noch wehrdienstleistenden Schweizer eine absolute Zumutung und infolge aller unge lösten Probleme leider ein weiterer Grund zum vorzeitigen Abgang aus der Wehrpflicht.

Das wichtigste Instrument

Armee und Gesellschaft müssen wieder nachhaltig miteinander verbunden werden. Die verzugslose Wiederherstellung der Verteidigungsfähigkeit, insbesondere



Bild: VBS

Das mangelnde Engagement des Bundesrates für die verzugslose Nachrüstung unserer Armee entfaltet still und leise seine Wirkung.

auch aufgrund der aktuellen Bedrohungslage mit erheblichem Potential für einen Flächenbrand, sollte in der Agenda jedes verantwortungsvollen Politikers erste Priorität geniessen.

Militärische Milizorgane

Fehler wurden aber auch im Vorfeld der Abstimmung über das Armeebudget in den eigenen Reihen gemacht. Die militärischen Verbände waren leider nicht willens, eine gemeinsame Kampagne in der Öffentlichkeit aufzugleisen. Das Forum Flugplatz Dübendorf hat deshalb im Alleingang mit einem ganzseitigen Inserat im SCHWEIZER SOLDAT auf die fatalen Auswirkungen einer Streckung der Armeebudgets bis 2035 aufmerksam gemacht.

Die Destabilisierung schreitet voran

Die sich häufenden Konfliktherde muss man als das erkennen, was sie sind, nämlich eine gegen den Westen gerichtete Destabilisierungswelle in bisher unbekanntem Ausmass. Es brennt in allen Regionen, und es ist höchste Zeit, diese Tatsache endlich zur Kenntnis zu nehmen und die notwendigen Schlüsse zu ziehen. Mit der Glückseligkeit und der Epoche des Friedens ist es definitiv vorbei! 